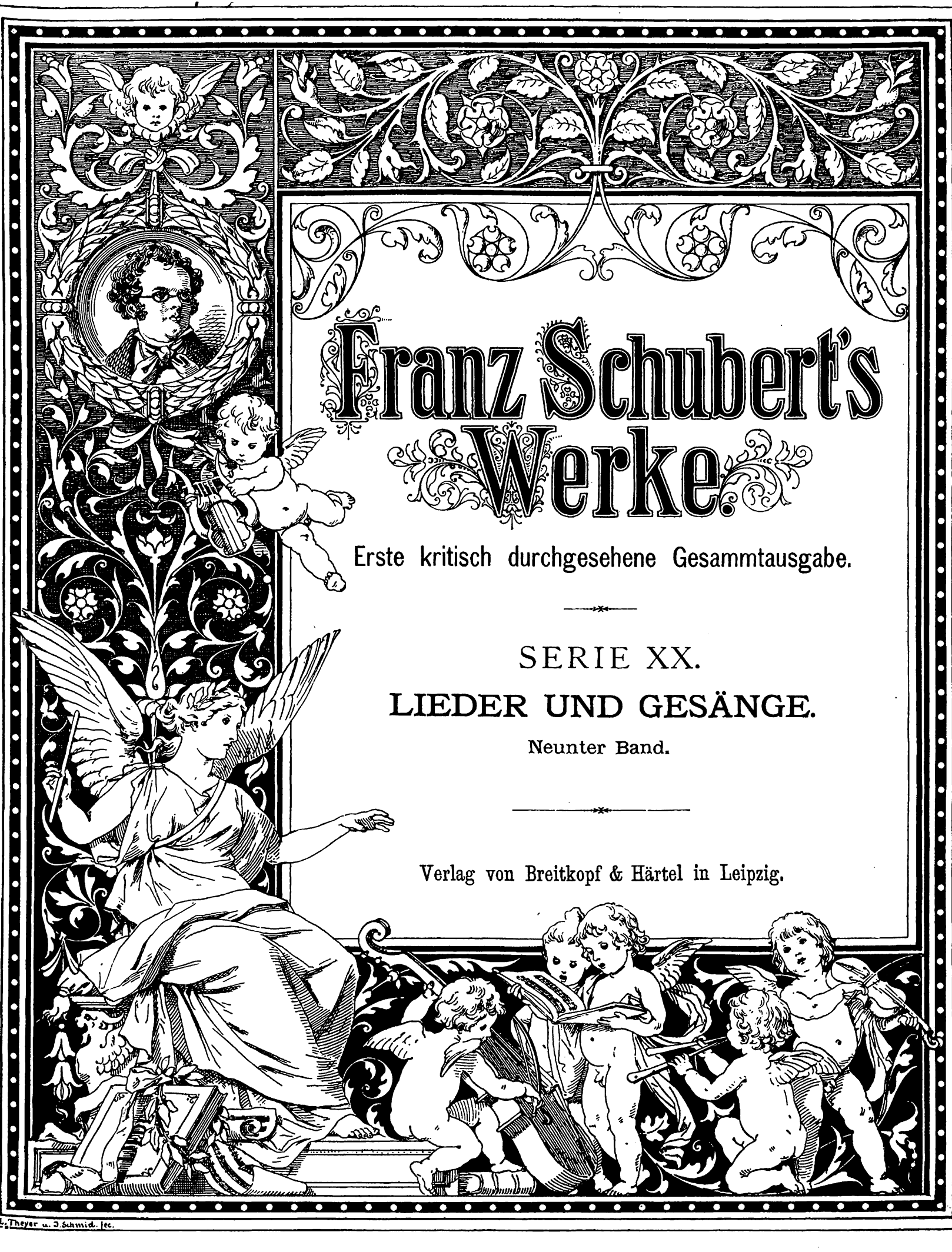




Franz Schubert's Werke

Erste kritisch durchgesehene Gesamtausgabe.

SERIE XX.

LIEDER UND GESÄNGE.

Neunter Band.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

FRANZ SCHUBERT'S WERKE.

Kritisch durchgesehene Gesamtausgabe.

SERIE 20.

Lieder und Gesänge.

Erster Band. 1811–1814.....	Nr. 1–38.
Zweiter Band. Januar bis Juli 1815.....	„ 39–104.
Dritter Band. August bis Ende 1815.....	„ 105–182.
Vierter Band. 1816.....	„ 183–288.
Fünfter Band. 1817 u. 1818.....	„ 289–349.
Sechster Band. 1819–1821.....	„ 350–400.
Siebenter Band. 1822 bis zur „schönen Müllerin“ 1823.....	„ 401–452.
Achter Band. Zwischen der „schönen Müllerin“ und der „Winterreise“ 1823–1827.....	„ 453–516.
Neunter Band. Von der „Winterreise“ bis zum „Schwanengesang“ 1827 u. 1828.....	„ 517–567.
Zehnter Band. Anhang.....	„ 568–603.

Neunter Band.

Von der „Winterreise“ bis zum „Schwanengesang“ 1827 u. 1828.

Nr. 517–567.

Leipzig, Verlag von Breitkopf & Härtel.

Die Resultate der kritischen Revision dieser Ausgabe sind
Eigenthum der Verleger.

Inhalt des neunten Bandes.

Von der „Winterreise“ bis zum „Schwanengesang“.

1827 und 1828.

Nr.	Seite	Nr.	Seite
517—540. Winterreise. <i>Müller</i> .		544. Heimliches Lieben. <i>Klenke</i> . Odu, wenn deine Lippen mich berühren	
Erste Abtheilung.		Erste Fassung	92
517. Gute Nacht. Fremd bin ich eingezogen	2	Zweite Fassung	97
518. Die Wetterfahne. Der Wind spielt mit der Wetterfahne . . .	6	545. Eine altschottische Ballade. <i>Herder</i> . Dein Schwert, wie ist's von	
519. Gefror'ne Thränen, Gefror'ne Tropfen fallen.	8	Blut so roth. Erste Fassung	102
520. Erstarrung. Ich such' im Schnee vergebens	10	Zweite Fassung	104
521. Der Lindenbaum. Am Brunnen vor dem Thore	16	546. Das Weinen. <i>Leitner</i> . Gar tröstlich kommt geronnen	106
522. Wasserfluth. Manche Thrän' aus meinen Augen	20	547. Vor meiner Wiege. <i>Leitner</i> . Das also, das ist der enge Schrein	108
523. Auf dem Flusse. Der du so lustig rauschtest	22	548. Der Wallensteiner Lanzknecht beim Trunk. <i>Leitner</i> . He! schenket	
524. Rückblick. Es brennt mir unter beiden Sohlen	26	mir im Helme ein	112
525. Irrlicht. In die tiefsten Felsengründe	30	549. Der Kreuzzug. <i>Leitner</i> . Ein Münich steht in seiner Zell . . .	114
526. Rast. Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin. Ursprüngliche Fassung	32	550. Des Fischers Liebesglück. <i>Leitner</i> . Dort blinket durch Weiden	116
Spätere Fassung	34	551. Der Winterabend. <i>Leitner</i> . Es ist so still, so heimlich um mich	118
527. Frühlingstraum. Ich träumte von bunten Blumen	36	552. Die Sterne. <i>Leitner</i> . Wie blitzen die Sterne so hell durch die Nacht	125
528. Einsamkeit. Wie eine trübe Wolke. Ursprüngliche Fassung . .	40	553. Widerschein. <i>Schlehta</i> . Harrt ein Fischer auf der Brücke . .	130
Spätere Fassung	42	554—567. Schwanengesang.	
Zweite Abtheilung.		Erste Abtheilung.	
529. Die Post. Von der Strasse her ein Posthorn klingt	44	554. Liebesbotschaft. <i>Reilstab</i> . Rauschendes Bächlein, so silbern und hell	134
530. Der greise Kopf. Der Reif hat einen weissen Schein	48	555. Kriegers Ahnung. <i>Reilstab</i> . In tiefer Ruh liegt um mich her .	139
531. Die Krähe. Eine Krähe war mit mir.	50	556. Frühlingssehnsucht. <i>Reilstab</i> . Säuselnde Lüfte, wehend so mild	144
532. Letzte Hoffnung. Hie und da ist an den Bäumen	53	557. Ständchen. <i>Reilstab</i> . Leise stehen meine Lieder	148
533. Im Dorfe. Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten. . . .	56	558. Aufenthalt. <i>Reilstab</i> . Rauschender Strom, brausender Wald .	151
534. Der stürmische Morgen. Wie hat der Sturm zerrissen	60	559. In der Ferne. <i>Reilstab</i> . Wehe dem Fliehenden Welt hinaus	
535. Täuschung. Ein Licht tanzt freundlich vor mir her	62	Ziehenden	156
536. Der Wegweiser. Was vermeid' ich denn die Wege	64	Zweite Abtheilung.	
537. Das Wirthshaus. Auf einen Todtenacker hat mich mein Weg		560. Abschied. <i>Reilstab</i> . Ade! du muntre, du fröhliche Stadt . . .	160
gebracht	68	561. Der Atlas. <i>Heine</i> . Ich unglücksel'ger Atlas	167
538. Muth. Fliegt der Schnee mir ins Gesicht.	70	562. Ihr Bild. <i>Heine</i> . Ich stand in dunklen Träumen	170
539. Die Nebensonnen. Drei Sonnen sah ich am Himmel steh'n . .	72	563. Das Fischermädchen. <i>Heine</i> . Du schönes Fischermädchen . .	172
540. Der Leiermann. Drüben hinterm Dorfe. Ursprüngliche Fassung	74	564. Die Stadt. <i>Heine</i> . Am fernen Horizonte	175
Spätere Fassung	76	565. Am Meer. <i>Heine</i> . Das Meer erglänzte weit hinaus	178
541. Lied der Anne Lyle. <i>Scott</i> . Wärst du bei mir im Lebensthal .	78	566. Der Doppelgänger. <i>Heine</i> . Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen	180
542. Gesang der Norna. <i>Scott</i> . Mich führt mein Weg wohl meilenlang	82	567. Die Taubenpost. <i>Seidl</i> . Ich hab' eine Brieftaub' in meinem Sold	182
543. Das Lied im Grünen. <i>Reil</i> . Ins Grüne, ins Grüne	85		

Winterreise.

Ein Cyclus von Liedern von Wilhelm Müller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 517-540.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 89.

ERSTE ABTHEILUNG.

Februar 1827.

I.

Gute Nacht.

Mässig, in gehender Bewegung.

Singstimme.

Pianoforte.

Fremd bin ich einge - zo - gen, fremd zieh' ich wie - der aus. Der Mai war mir ge -
 Ich kann zu meiner Rei - sen nicht wäh - len mit der Zeit, muss selbst den Weg mir

wo - gen mit man - chem Blu - men - strauss. Das Mädchen sprach von Lie - be, die Mut - ter gar von
 wei - sen in die - ser Dunkel - heit. Es zieht ein Mon - den - schat - ten als mein Ge - fähr - te -

ligato

Eh, das Mädchen sprach von Lie - be, die Mut - ter gar von Eh - nun
mit, es zieht ein Mon - den - schat - ten als mein Ge - fähr - te mit, und

ist die Welt so trü - be, der Weg ge - hüllt in - Schnee, nun ist die Welt so trü - be, der -
auf den weissen Mat - ten such ich des Wil - des Tritt, und auf den weissen Mat - ten such

Weg ge - hüllt in Schnee.
ich des Wil - des Tritt.

Was soll ich länger wei - len, dass man mich trieb hin - aus? Lass ir - re Hunde

heu - len vor ih - res Her - ren Haus! Die Lie - be liebt das Wan - dern, Gott hat sie so ge -

macht, von Einem zu dem An - dern, Gott hat sie so ge - macht.

Die Lie - be liebt das Wan - dern, fein Lieb - chen, gu - te Nacht! von

Ei - nem zu dem An - dern, fein Lieb - chen, gu - te Nacht!

Will dich im Traum nicht

stö - ren, wär' Schad' um dei - ne - Ruh, sollst mei - nen Tritt nicht hö - ren, sacht,

sacht die Thü - re - zu! Schreib' im Vor - ü - ber - ge - hen an's Thor dir: gu - te -

Nacht, da - mit du mö - gest se - hen, an dich hab' ich ge - dacht.

Schreib' im Vor - ü - ber - ge - hen an's Thor dir: gu - te Nacht, da -

mit du mö - gest se - hen, an dich hab' ich ge - dacht, an dich hab' ich ge -

un poco ritard.

pp *un poco ritard.*

a tempo

dacht.

pp *dim.*

II. Die Wetterfahne.

Ziemlich geschwind, unruhig.

Singstimme.

Pianoforte.

f

tr

p

Der Wind spielt mit der Wet - terfah - ne auf mei - nes schö - nen Liebchens Haus.

tr

p

Da dacht ich schon in meinem Wahne: sie piffen den ar - men Flüchtling - aus. — Er

p

cresc.

f

hätt' es e - her be - mer - ken sollen des Hau - ses auf - ge - steck - tes Schild, so hätt' er nim - mer

p

leise

su - chen wol - len im Haus ein treu - es Frau - en - bild. Der

cresc.

f

f

p

pp

Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut. Was

fra-gen sie nach meinen Schmerzen? ihr Kind ist ei-ne rei-che Braut.

leise Der Wind spielt drinnen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

laut Was fra-gen sie nach meinen Schmerzen? was fra-gen sie nach meinen Schmerzen? ihr

Kind ist ei-ne rei-che Braut.

III. Gefror'ne Thränen.

Nicht zu langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Ge - fror'ne Tropfen fal - len von mei - nen Wan - gen ab: ob es mir denn ent -

gan - gen, dass ich ge - weinet hab? dass ich ge - weinet hab?

Ei Thränen, meine Thränen, und seid ihr gar so lau, dass ihr er - starrt zu

Ei-se, wie kühl-er Mor-gen-thau? Und dringt doch aus der Quel-le der

Brust so glühend heiss, als woll-tet ihr zer-schmel-zen des ganzen Winters Eis, des

ganzen Winters Eis, ihr dringt doch aus der Quel-le der Brust so glühend heiss, als

woll-tet ihr zer-schmel-zen des gan-zen Win-ters Eis, des gan-zen Win-ters

Eis.

IV. Erstarrung.

Singstimme. *Ziemlich schnell.*)*

Pianoforte. *p*

cresc. *p*

Ich

suchst im Schnee ver - ge - bens nach ih - rer Trit - te Spur, - wo

pp

sie an - mei - nem Ar - me — durch - strich die grü - ne Flur, - ich

*) Urspr.: = Nicht zu geschwind.

Nach einer Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

sueh' im Schnee ver - ge - bens nach ih - rer Trit - te Spur, wo

sie an mei - nem Ar - me durch - strich die grü - ne Flur.

Ich will den Bo - den küs - sen, durch - drin - gen Eis und

Schnee mit mei - nen hei - ssen Thrä - nen, bis ich die

Er - de, die Er - de seh', ich will den Bo - den

küs - sen, durch - drin - gen Eis und Schnee mit mei - - - - - nen hei - ssen

Thrä - - - - - nen, bis ich die Er - de, die Er - - - - - de

f *decresc.* *p*

seh. Wo

p *pp legato*

find' ich ei - ne Blü - the, wo find' ich grü - nes Gras? die

Blu - - - - - men sind er - - - - - stor - - - - - ben, der Ra - - - - - sen sieht so

cresc. *p*

blass, die Blu - men sind er - stor - ben, der

fp *cresc.*

Ra - sen sieht so blass. Wo find' ich ei - ne

p

Blü - the? wo find' ich grü - nes Gras? Soll

cresc. *f* *p*

denn kein An - ge - den - ken ich neh - men mit von hier? Wenn

p

mei - ne Schmerzen schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr? Soll

p

denn kein An - ge - den - - ken ich neh - men mit von hier? Wenn

mei - ne Schmerzen schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie er - fro - ren, kalt

starrt ihr Bild da - rin: schmilzt je - - das Herz mir wie - - der, fließt

auch ihr Bild, ihr Bild da - hin; mein

Herz ist wie er - fro - ren, kalt starrt ihr Bild da -

rin: schmilzt je - das Herz mir wie - der, fließt

auch ihr Bild, ihr Bild da - hin,

— ihr Bild da - hin.

pp dim.

V. Der Lindenbaum.

Singstimme. *Mässig.*)*

Pianoforte. *pp*

cresc.

fp *ppp* *p*

Am Brunnen vor dem Tho-re da steht ein Lin-den-baum; ich

träumt' in seinem Schatten so manchen sü-ssen Traum. - Ich schnitt in seine Rin-de so

manches liebe Wort; es zog in Freud'und Lei-de zu ihm mich immer fort.

fp *pp*

*) Urspr: Mässig langsam.
Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ich musst' auch heu - te wan - dern vor - bei in tie - fer Nacht, da

hab' ich noch im Dun - kel die Au - gen zu - ge - macht. Und sei - ne Zweige

rausch - ten, als rie - fen sie mir zu: komm her zu mir, Ge - sel - le, hier

find'st du dei - ne Ruh! Die

kal - - ten Win - de blie - sen mir grad' in's An - ge -

sicht, der Hut flog mir vom Kop - - fe, ich

wen - - de - te mich nicht.

Nun bin ich manche Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und

p *cresc.* *f* *decresc.* *p* *decresc.* *fp* *ppp* *pp*

im - mer hör' ich's rau - schen! du fän - dest Ru - he dort! Nun bin ich manche

Stun - de ent - fernt von jenem Ort, und im - mer hör' ich's rau - schen: du

fän - dest Ruhe dort; du fän - dest Ru - he dort!

pp

decresc. *dim.*

VI. Wasserfluth.

(Ursprünglich in Fis—, später unverändert in E moll.)

Singstimme. *Langsam.*

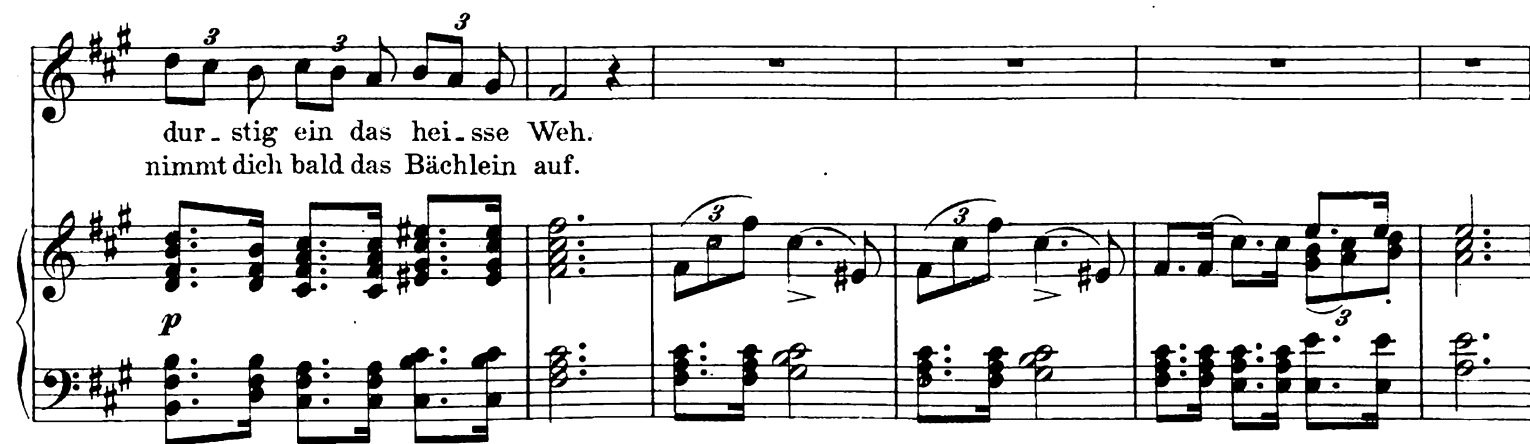
Pianoforte. *p*

Man - che Thrän' aus mei - nen Au - gen ist ge - fal - len in — den Schnee;
Schnee, du weisst von mei - nem Seh - nen, sag', wo - hin doch geht dein Lauf?

pp

sei - ne kal - ten Flo - cken sau - gen dur - stig ein das hei - sse Weh, ———
Fol - ge nach nur mei - nen Thrä - nen, nimmt dich bald das Bäch - lein auf, ———

fp

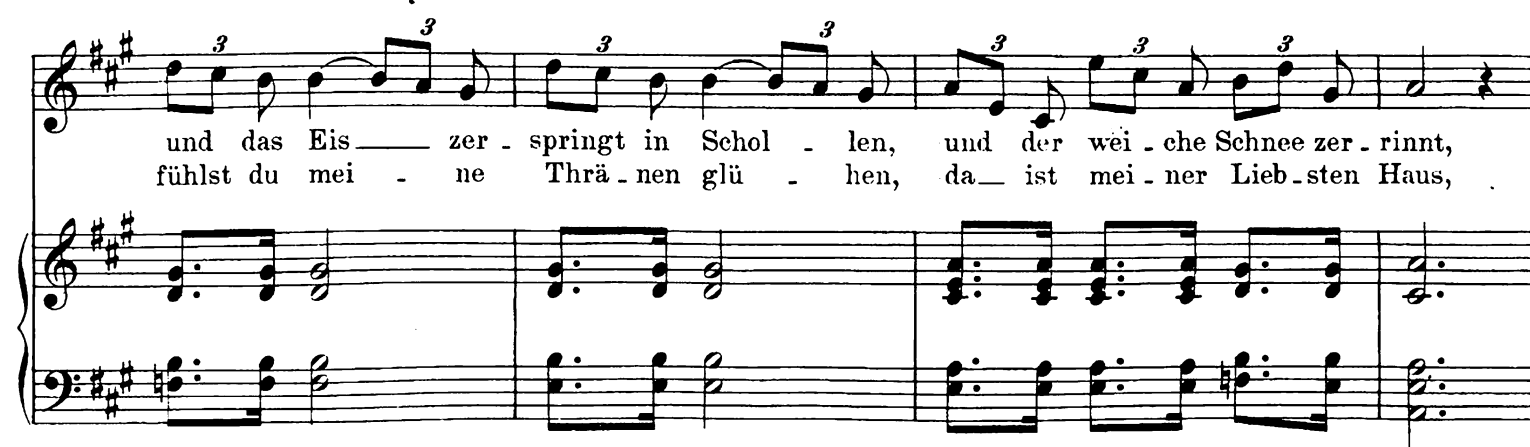


dur - stig ein das hei - sse Weh.
nimmt dich bald das Bächlein auf.

p



Wenn die Grä - ser spros - sen wol - len, weht da - her ein lau - er Wind,
Wirst mit ihm — die Stadt durch - zie - hen, mun - tre Stra - ssen ein und aus;



und das Eis — zer - springt in Schol - len, und der wei - che Schnee zer - rinnt,
fühlst du mei - ne Thrä - nen glü - hen, da — ist mei - ner Lieb - sten Haus,



und der wei - che Schnee zer - rinnt.
da — ist mei - ner Lieb - sten Haus.

mf *pp*

VII. Auf dem Flusse.

Singstimme. *Langsam.**

Der du so lu - stig

Pianoforte. *pp staccato*

sehr leise

rauschest, du hel - ler, wil - der Fluss, wie still bist du ge - wor - den, giebst

ppp

kei - nen Schei - de - gruss! Mit har - ter, star - rer Rin - de hast

pp

sehr leise

du dich ü - ber - deckt, liegst kalt und un - be - weg - lich im San - de - aus - ge -

ppp

*) Urspr: Mässig.

streckt. In dei - ne De - cke grab' ich mit

pp

(w) ei - nem spi - tzen Stein den Na - men mei - ner Lieb - sten und

Stund' und Tag hin - ein: Den Tag des er - sten Grusses, den

(w) Tag, an dem ich - ging; um Nam' und Zah - len win - - det sich

ein zer - broch' - ner Ring.

dim. *pp*

Mein Herz, in die - sem Ba - che er -

p *ppp*

kennst du - nun dein Bild? Ob's un - ter sei - ner Rin - de wohl

cresc. *f*

auch so rei - ssend schwillt, ob's wohl

tr

auch so - rei - ssend schwillt? Mein Herz, in die - sem Ba - che

pp

er - kennst du nun dein Bild? Ob's un - ter sei - ner

ppp *cresc.* *f*

Rin - de wohl auch so rei - ssend schwillt, ob's wohl

tr

auch so - rei - ssend schwillt, ob's wohl auch so - rei - ssend

fz

schwillt?

fp *decresc.* *pp*

VIII. Rückblick.

Nicht zu geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Es brennt mir un-ter bei-den

So-h-len, tret' ich auch schon auf Eis und Schnee, ich möcht' nicht wie-der A-them

ho-len, bis ich nicht mehr die Thür-me seh', hab' mich an je-den Stein ge-

sto - ssen, so eilt' ich zu der Stadt hin - aus; die

Krä - hen war - fen Bäll' und Schlossen auf mei - nen Hut von je - dem Haus, die

Krä - hen war - fen Bäll' und Schlossen auf mei - nen Hut von je - dem Haus.

Wie an - ders hast du mich em - pfan - gen, du

Stadt der Un - beständig - keit! an' dei - nen blanken Fenstern san - gen die

Lerch und Nachti - gall im Streit. Die run - den Lin - den - bäu - me blüh - ten, die

kla - ren Rinnen rauschten hell, und ach, zwei Mäd - chenau - gen glüh - ten! da

cresc.

war's geschel'n um dich, Ge - sell! und ach, zwei Mäd - chenau - gen glüh - ten! da

p *cresc.*

war's geschel'n um dich, Ge - sell! Kömmt mir der Tag in die Ge -

p

dan - ken, möcht' ich noch ein - mal rückwärts seh'n, möcht' ich zu - rü - cke wie - der

cresc. *f* *p*

wan-ken, vor ih - rem Hau - se stil - le steh'n; kömmt mir der Tag in die Ge -

cresc. *f* *pp*

dan - ken, möcht' ich noch ein - mal rückwärts seh'n, möcht'

ich zu - rü - cke wie - der wan - ken, vor ih - rem Hau - se stil - le steh'n, möcht'

pp

ich zu - rü - cke wie - der wan - ken, vor ih - rem Hau - se stil - le

sp

steh'n, vor ih - rem Hau - se stil - le steh'n.

decresc. *pp* *dim.*

IX. Irrlicht.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

In die tief - sten
Fel - sen - grün - de lock - te mich ein Irr - licht hin: Wie ich ei - nen
Ausgang fin - de, liegt nicht schwer mir in dem Sinn, liegt nicht schwer mir in dem Sinn.
Bin ge - wohnt das ir - re - Gehen, 'sführt ja je - der Weg zum

Ziel: un - sre Freu - den, un - sre We - hen. al - les ei - nes Irr - lichts Spiel,

al - les ei - nes Irr - lichts Spiel! Durch des Berg - stroms trockne

Rin - nen wind' ich ru - hig mich hin - ab; je - der Strom wird's Meer ge - winnen, je - des

Lei - den auch sein Grab, je - der Strom wird's Meer ge - win - nen, je - des

Lei - den auch sein Grab.

X^a
Rast.
 (Ursprüngliche Fassung.)

Mässig.

Singstimme.

Nun merk'ich erst, wie müd'ich bin, da

Pianoforte.

ich zur Ruh mich le - ge; das Wandern hielt mich mun - ter hin auf un - wirthba - rem

We - ge. Die Fü - sse frugen nicht nach Rast, es war zu kalt zum Stehen; der

Rü - cken fühl - te kei - ne Last, der Sturm half fort mich we - hen, der

Rü - cken fühl - te kei - ne Last, der Sturm half fort mich we - hen.

In ei_nes Köhlers en_gem Haus hab' Obdach ich ge_fun_den;

pp

doch mei_ne Glieder ruh'n nicht aus, so brennen ih_re_Wun_den. Auch

du, mein Herz, in Kampf und Sturm so wild und so ver_we-gen, fühlst in_der Still' erst

pp

dei_nenWurm mit heissemStich sich re_gen, fühlst in_der Still' erst deinenWurm

cresc. *f* *p*

mit heissemStich sich re_gen.

cresc. *f* *p*

X^b.
Rast.
 (Spätere Fassung)

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Nun merk'ich erst, wie müd'ich bin, da
 ich zur Ruh' mich le - ge; das Wandern hielt mich mun - ter hin auf un - wirth - ba - rem
 We - ge. Die Fü - ße frug - en nicht nach Rast, es war zu kalt zum Stehen; der
 Rü - cken fühl - te kei - ne Last, der Sturm half fort mich we - hen, der.
 Rü - cken fühl - te kei - ne Last, der Sturm half fort mich we - hen.

In ei-nes Köhlers en-gem Haus hab' Obdach ich ge - fun - den;

dim. *pp*

doch mei-ne Glied-er ruh'n nicht aus, so brennen ih-re Wun-den. Auch

cresc. *p*

du, mein Herz, in Kampf und Sturm so wild und so ver - wegen, fühlst in - der Still' erst deinen Wurm

leise *pp*

mit heissem Stich sich re - gen, fühlst in - der Still' erst dei-nen Wurm

stark *leise* *cresc.* *f* *pp*

mit heissem Stich sich re - gen.

stark *cresc.* *f* *p* *decresc.*

XI. Frühlingstraum.

Etwas bewegt.

Singstimme.

Pianoforte.

pp

Ich

träum-te von bun-ten Blu-men, so wie sie wohl blü-hen im Mai; ich

träum-te von grü-nen Wie-sen, von lu-stigem Vo-gel-ge-schrei, von

(w) *(w)*

Schnell.

lu-sti-gem Vo-gel-ge-schrei. Und als die Häh-ne kräh-ten, da

ward mein Au-ge wach; da war es kalt und fin-ster, es

p *f* *f* *ff*

schrieen die Ra-ben vom Dach, da war es kalt und fin-ster, es

Langsam.
schrie-en die Ra-ben vom Dach. Doch an den Fen-ster.

schei-ben, wer mal-te die Blät-ter da? doch an den Fen-ster-schei-ben, wer

mal-te die Blät-ter da? Ihr lacht wohl ü-ber den Träu-mer, der

Blu-men im Win-ter sah, der Blu-men im Win-ter sah?

Wie oben.

Ich

träumte von Lieb' um Lie - be, von ei - ner schö - nen Maid, von Her - zen und von

Küs - sen, von Wonne und Se - lig - keit, von Won - ne und Se - lig - keit. Und

als die Häh - ne kräh - ten, da ward mein Her - ze wach, nun

sitz' ich hier al - lei - ne und den - ke dem Trau - me nach, nun

sitz' ich hier al - lei - ne und den - ke dem Trau - me nach.

Langsam.

Die Au - gen schliess ich wie - der, noch schlägt das Herz so

warm, die Au - gen schliess' ich wie - der, noch schlägt das Herz so

warm. Wann grünt ihr Blät - ter am Fen - ster? wann halt' ich mein Lieb - chen im

Arm? wann halt' ich mein Lieb - chen im Arm?

XII^a. Einsamkeit. (Ursprüngliche Fassung)

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Wie
ei - ne trü - be Wol - ke durch heit - re Lüf - te - geht, wenn in der Tan - ne -
Wip - fel ein mat - tes Lüft - chen weht: so zieh' ich mei - ne Stra - sse da -
hin mit - trä - gem Fuss, durch hel - les, fro - hes Le - ben ein -
sam und oh - ne Gruss. Ach, dass die Luft so - ru - hig! ach,
cresc. f tremolando p fp

dass die Welt so_ licht! Als noch die Stür - me

tob - ten, war ich so_ e - lend, so e - lend nicht.

Ach, dass die Luft so_ ru - hig! ach, dass die Welt so_ licht!

Als noch die Stür - me tob - ten,

war ich so e - lend, so e - lend nicht.

XII^b. Einsamkeit. (Spätere Fassung.)

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Wie
ei - ne trü - be - Wol - ke durch heit - re Lüf - te - geht, wenn in der Tan - nen
Wip - fel ein mat - tes Lüft - chen weht: so zieh' ich mei - ne - Stra - sse da -
hin mit - trä - gem Fuss, durch hel - les, fro - hes - Le - ben ein -
sam und oh - ne Gruss. Ach, dass die Luft so - ru - hig! ach,
cresc. f trem. p fp

dass die Welt so licht! Als noch die Stür - me

frem. *p* *fp* *cresc.*

tob - ten, war ich so e - lend, so e - lend nicht.

f *p* *fp* *cresc.*

Ach, dass die Luft so - ru - hig! ach, dass die Welt so - licht!

f *p* *fp* *f* *fp*

Als noch die Stür - me tob - ten,

cresc. *f* *p*

war ich so e - lend, so e - lend nicht.

fp *pp* *dimin.*

ZWEITE ABTHEILUNG.

October 1827.

XIII.

Die Post.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Von der

Stra - sse her ein Post - horn klingt. Was hat es, dass es so

hoch aufspringt, mein Herz?

was hat es, dass es so hoch aufspringt, mein

Herz, ——— mein ——— Herz? ——— Die

Post bringt kei-nen Brief für dich. Was drängst ——— du denn so wun-der.

lich, mein Herz, ——— mein Herz? ——— die

Post bringt kei-nen Brief für dich, mein Herz, ——— mein Herz, ——— was drängst du denn so

wun-der-lich, mein Herz, ——— mein Herz? ———

The first system consists of a vocal line (treble clef) and piano accompaniment (grand staff). The key signature has two flats (B-flat major). The vocal line begins with a whole rest, followed by a series of eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more complex rhythmic pattern in the left hand.

The second system continues the vocal and piano parts. The lyrics "Nun ja, die Post kommt aus der Stadt, wo" are written below the vocal line. The piano accompaniment includes a section of chords marked with a colon and a dot (:.), indicating a specific texture or articulation.

The third system features the lyrics "ich ein lie - bes Lieb - chen hatt, mein Herz!". The piano accompaniment includes dynamic markings: *cresc.* (crescendo) and *f* (forte).

The fourth system contains the lyrics "wo ich ein lie - bes Lieb - chen hatt,". The piano accompaniment includes dynamic markings: *p* (piano), *decresc.* (decrescendo), and *pp* (pianissimo).

The fifth system concludes with the lyrics "mein Herz, mein Herz!". The piano accompaniment includes dynamic markings: *fp* (fortissimo) and a first ending bracket marked with the number 1.

Willst wohl — ein - mal hin - ü - ber seh'n, und fra - - - gen,

pp

wie es dort mag geh'n, mein Herz, — mein Herz? —

pp

willst wohl ein - mal hin - ü - ber seh'n, mein Herz, — mein

p

Herz, — und fra - gen, wie es dort mag geh'n, mein Herz, —

— mein Herz? —

f *fp* *fp* *p*

XIV. Der greise Kopf.

Singstimme. *Etwas langsam.*

Pianoforte.

Der

Reif hat ei - nen weissen Schein mir ü - ber's Haupt ge - streu - et;

da glaubt' ich schon ein Greis zu sein, und hab' — mich sehr ge - freu - et.

Doch bald ist er hin - weg - gethaut, hab' wie - der schwarze

Haa-re, dass mir's vor meiner Jugend graut — wie weit noch bis zur

Bahre! wie weit noch bis zur Bahre! Vom A-bendroth zum

Mor-genlicht ward man - cher Kopf zum Grei-se. Wer

glaubt's? und meiner ward es nicht auf die - - ser gan - zen Rei - se, auf

die - - ser gan - zen Rei - - se!

XV. Die Krähe.

Etwas langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written for voice and piano. The key signature has two flats (B-flat major), and the time signature is 2/4. The tempo marking is 'Etwas langsam.' (Somewhat slow). The piano part is marked 'p' (piano). The voice part is marked 'Singstimme.' and the piano part is marked 'Pianoforte.'

The lyrics are in German and are as follows:

Ei - ne Krä - he
war mit mir aus der Stadt ge - zo - gen,
ist bis heu - te für und für um mein Haupt ge -

flo - - gen.

Krä - he, wun - der - liches Thier, willst mich nicht ver -

las - sen? Meinst wohl bald als Beu - - te hier

cresc.

mei - nen Leib zu fas - sen?

Nun es wird nicht weit mehr geh'n an dem Wan - der -

sta - be. Krä - he, lass' mich end - lich seh'n

cre - scen - do

This system contains the first two staves of music. The voice staff (top) has a treble clef and a key signature of two flats. The piano accompaniment (bottom) has a grand staff with treble and bass clefs. The lyrics are written below the voice staff. The piano part features a complex, rhythmic accompaniment in the right hand and a simpler bass line in the left hand.

Treu - e bis zum Gra - be!

This system contains the next two staves of music. The voice staff continues the melody. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns. A dynamic marking of *f* (forte) is present in the piano part.

Krä - he, lass' mich end - lich seh'n Treu - e bis zum

p

This system contains the next two staves of music. The voice staff continues the melody. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns. A dynamic marking of *p* (piano) is present in the piano part.

Gra - be!

p

This system contains the next two staves of music. The voice staff continues the melody. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns. A dynamic marking of *p* (piano) is present in the piano part.

dimin.

This system contains the final two staves of music. The voice staff continues the melody. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns. A dynamic marking of *dimin.* (diminuendo) is present in the piano part.

XVI. Letzte Hoffnung.

Nicht zu geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Hie und da ist an den Bäu - men manches bun-te Blatt zu seh'n,

und ich blei - be vor den Bäu - men oft - mals in Ge - dan - ken

steh'n. Schau-e nach dem ei-nen Blat - te, hän - ge

mei - ne Hoffnung dran; spielt der Wind mit meinem Blat - te, zitr' ich,

cresc.

was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Bo - den,

cresc. *f*

Etwas langsamer.

fällt mit ihm die Hoff - nung ab,

decresc. *p un poco ritard.* *pp*

a tempo

fall' ich sel - ber mit zu Bo - den,

a tempo

cresc. *f*

wein', ——— wein' auf mei - ner Hoff-nung

decresc. *p*

Grab, ——— wein', ——— wein' auf mei - ner Hoff - nung.

pp

Grab.

fp *pp*

XVII. Im Dorfe.

Singstimme. *Etwas langsam.*

Pianoforte. *pp*

cresc. *p*

pp

Es bel - len die

Hun - de, es ras - seln die Ket - ten; es schla - fen die

Men - schen in ih - ren Bet - ten,

cresc.

träu - men sich Man - ches, was sie nicht

p *pp*

ha - ben, thun sich im Gu - ten und Ar - gen er -

cresc.

la - ben; und mor - gen

pp

ritard. *a tempo*

früh ist al - les zer - flos - sen.

a tempo *ritard.* *dimin.*

Je nun, je nun, sie haben ihr Theil genossen, und

hoffen, und hoffen, was sie noch übrig liessen, doch wie - der zu fin - den, doch wie - der zu

fin - den auf ih - ren Kis - sen.

Bellet mich nur fort, ——— ihr

wa - chen Hun - de, lasst mich nicht ruh'n in der Schlum - mer.

stun - de! Ich bin — zu En - de mit

do - - - - - p

al - len Träu - men, was will ich un - ter den Schläfern säu -

men? Ich bin — zu En - de mit al - len Träu - men,

p pp

was will ich un - ter den Schläfern säu - - - - men?

cresc. fp pp

XVIII. Der stürmische Morgen.

Ziemlich geschwind, doch kräftig.

Singstimme.

Pianoforte.

Wie hat der Sturm zer - ris - sen des Him - mels grau - es Kleid! die

Wol - ken - fe - tzen flat - tern um - her in mattem Streit, umher in mat - tem Streit.

Und ro - the Feu - er - flam - men zieh'n

zwischen ih - nen hin, das nenn' ich ei - nen Mor - gen so recht nach mei - nem

Sinn! Mein Herz sieht an dem Him - mel ge - malt sein eig - nes Bild, es

ist nichts als der Win - ter, es ist nichts als der Win - ter, der

Win - ter kalt und wild!

XIX. Täuschung.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Ein Licht — tanzt freundlich vor mir her, — ich folg' — ihm

nach die Kreuz und Quer; ich folg' — ihm gern, und seh's ihm an, —

dass es — ver — lockt den Wan — ders — mann. Ach! wer wie

ich so e-lend ist, giebt gern— sich hin der bun-ten List, die hin-ter Eis und

Nacht— und Graus— ihm weist— ein hel-les, war-mes Haus,—

cresc. *p*

und ei - - ne lie - be See - le drin— nur Täu - - schung

ist— für mich Ge - winn!

decresc.

XX. Der Wegweiser.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Was ver - meid' ich denn die We - ge, wo die andern Wanderer gehn,
 su - che mir versteck - te Ste - ge durch ver - schneite Fel - sen - höhn? — su - che
 mir versteck - te — Ste - ge durch ver - schnei - te Fel - sen - höhn, durch Fel - sen - höhn?

pp
cresc.
p

Ha-be ja doch nichts be - gan - gen, dass ich Menschen soll - te

scheun, dass ich Menschen soll - te scheun, welch ein thö - rich - tes Ver - lan - gen treibt mich

in die Wü - ste - nei - en, treibt mich in die Wü - ste - nei - n?

Wei - ser

ste-hen auf den We - gen, wei-sen auf die Stä-dte zu, und ich
(Stra - ssen,)

wan-dre son-der Ma - ssen, oh-ne Ruh, und su - che Ruh, und ich

wandre son - der Ma - ssen, oh-ne Ruh, und su - che Ruh, und su - che Ruh.

cresc. *p*

Ei-nen Wei-ser seh'ich ste - hen un-ver - rückt vor mei-nem

decrescendo *pp*

Blick; ei-ne Stra-sse muss ich ge - hen, ei-ne Stra-sse muss ich ge - hen, die noch

cre - - - - - scen - - - - - do - - - - -

kei - - - - - ner ging zu - rück. Ei-nen Wei-ser seh' ich

f *p* *pp*

ste-hen unver - rückt vor meinem Blick; ei-ne Stra-sse muss ich ge-hen, die noch

cre - - - - - scen - - - - - do - - - - -

kei - - - - - ner ging zu - rück, die noch kei-ner ,ging zu - rück.

f *p* *pp*

XXI. Das Wirthshaus.

Sehr langsam.

Singstimme

Pianoforte.

Auf ei - nen To - dten - a - cker hat mich mein Weg ge - bracht; all -

hier will ich ein - keh - ren, hab' ich bei mir ge - dacht.

Ihr grü - nen To - dtenkrän - ze, könnt wohl die Zei - chen sein, die

mü-de Wan-drer la-den ins kühl-le Wirthshaus ein. Sind

denn in die-sem Hau - se die Kammern all' be-setzt? bin matt zum Nie-der-sin - ken, bin

tödtlich schwer verletzt. O unbarmherz'ge Schenke, doch weisest du mich ab? Nun

wei-ter denn, nur wei-ter, mein treu-er Wan-der-stab, nun wei-ter denn, nur wei-ter, mein

cresc. *p* *cresc.*

treu-er Wan-der-stab!

XXII. Muth.

(Ursprünglich in A-, später unverändert in G-moll.)

Ziemlich geschwind, kräftig.

Singstimme.

Fliegt der Schnee —
Hö - re - nicht —

Pianoforte.

— mir in's Ge - sicht, schüttl' ich ihn her - un - ter.
— was es mir sagt, ha - be kei - ne Oh - ren,

Wenn mein Herz — im Busen spricht, sing' ich hell und munter.
füh - le nicht — was es mir klagt, Kla - gen ist für Tho - ren.

Lu - stig in die Welt hin - ein ge - gen Wind und Wet - ter!

will kein Gott auf Er-den sein, sind wir sel-ber Göt-ter!

Lu-stig in die Welt hinein ge-gen Wind und Wet-ter!

will kein Gott auf Erden sein, sind wir sel-ber Göt-ter!

XXIII. Die Nebensonnen.

Nicht zu langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

p *pp* *pp*

Drei

Son-nen sah ich am Him-mel steh'n, hab' lang und fest — sie an-ge-sehn.

pp *mf*

Und sie auch stan-den da so stier, als woll-ten sie — nicht

f *p*

weg von mir. Ach, mei-ne Son-nen seid ihr

f *p* *p*

nicht, schaut an - dern doch in's An - ge - sicht! Ja,

neu - lich hatt' ich auch wohl drei; nun sind hin - ab die be - sten zwei.

Ging' nur die dritt' erst hin - ter - drein! im

Dunkeln wird — mir woh - ler sein.

XXIV.^a Der Leiermann.

(Ursprüngliche Fassung.)

Etwas langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

*pp**pp*

Drüben hin-ter-m Dor-fe steht ein Lei-ermann,
Kei-ner mag ihn hö-ren, kei-ner sieht ihn an,

und mit star-ren Fin-gern dreht er, was er kann.
und die Hun-de knurren um den al-ten Mann.

Baarfuss auf dem Ei-se wankt er hin und her,
Und er lässt es ge-hen al-les wie es will,

und sein kleiner Teller bleibt ihm immer leer,
dreht, und sei-ne Leier steht ihm nimmer still,

und sein kleiner Teller bleibt ihm immer leer.
dreht, und sei-ne Leier steht ihm nimmer still.

Wun-der-licher Al-ter, soll ich mit dir gehn? Willst du meinen Liedern

dei-ne Leier drehn? —

f *p* *pp*

XXIV^b Der Leiermann.

(Spätere Fassung.)

Etwas langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Drüben hinterm Dorfe steht ein Leiermann, und mit starren Fingern

dreht er, was er kann. Baarfuss auf dem Eise wankt er hin und her,

und sein kleiner Teller bleibt ihm immer leer, und sein kleiner Teller

bleibt ihm immer leer. Keiner mag ihn hören,

keiner sieht ihn an, und die Hundeknurren um den alten Mann.

und er lässt es gehen al-les wie es will, dreht, und seine Leier

steht ihm nimmer still, dreht, und seine Leier steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter, soll ich mit dir gehn?

Willst zu meinen Liedern dei-ne Leier drehn?